



gemeinsam

ZEITSCHRIFT FÜR EINE BUNTE GESELLSCHAFT 02/2021



NACHHALTIGKEIT IN DER
PFLEGE UND BETREUUNG S. 6

VIE LIBRE S. 12

NACHHALTIGKEIT IST IN
ALLER MUNDE S. 16



INHALT

04

„Stick your neck out“
Die Gewinner des
GSI-Inklusionspreises
2021

06

Nachhaltigkeit in
der Pflege und
Betreuung

08

Perspektiven der
Nachhaltigkeit

09

Das Erreichen
globaler Ziele
beginnt bei uns

12

„Vie Libre“

14

Kunst in
Rezeption und
Reflexion

15

Spendenprojekte

16

Nachhaltigkeit ist
in aller Munde

18

IV-Wahl im
Institut Hartheim

20

Nachhaltigkeit und
Fragen der Ökologie

LEICHTE
SPRACHE

22

Was ist los?

24

Was war los?

Sehr geehrte Leser*innen,
liebe Freund*innen unserer Einrichtungen!

Mit 25. Mai 2018 trat die neue EU Datenschutzverordnung in Kraft. Diese beinhaltet eine Reihe von Rechtsvorschriften, die den Umgang, die Speicherung und die Sicherung aller persönlichen Daten regeln. Ihnen steht das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Widerspruch und Information darüber zu.

Dafür wenden Sie sich bitte an die jeweilige Einrichtung unter:

Institut Hartheim: datenschutz@institut-hartheim.at,

Schön für besondere Menschen, Hartheim Handels GmbH: datenschutz@schoen-menschen.at,

Noah Sozialbetriebe: datenschutz@noah-sozialbetriebe.at,

GSI-Gesellschaft für Soziale Initiativen: datenschutz@gsi-hartheim.at.

Darüber hinaus können Sie unter der selbigen Mailadresse auch die Abbestellung der Zeitschrift „wir gemeinsam“ vornehmen.



IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: GSI – Gesellschaft für Soziale Initiativen, Anton-Strauch-Allee 1, 4072 Alkoven. **Redaktion:** Mag. Joachim Reder, Dr.ⁱⁿ Petra Fosen-Schlichtinger, Barbara Schröckenfuchs, Dr. Wolfgang Schwaiger. **Fotos:** Institut Hartheim, Schön für besondere Menschen, Barbara Schröckenfuchs, Noah Sozialbetriebe, Michael Charwat, Gerhard Lackner, Gabriele Limberger, Andreas Balon. **Layout:** DJW Werbeagentur Gesellschaft mbH. **Druck:** Direkta Druckerei & Direktmarketing GmbH.

EDITORIAL



SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

die zweite Ausgabe der „wir gemeinsam“ 2021 widmet sich einem Thema, welches derzeit in aller Munde ist. Nein, es dreht sich nicht um die Corona-Pandemie, die wir in den vergangenen Ausgaben bereits ausführlich thematisiert haben, sondern um die Nachhaltigkeit. Der Klimagipfel in Glasgow ist vorüber und es scheint klarer denn je, dass wir alle etwas zu einer Verbesserung der gegenwärtigen Klima- und Umweltentwicklung beizutragen haben. Nachhaltig zu handeln, ist dabei nur ein Aspekt, der aber wiederum selbst zahlreiche Facetten aufweist.

Auf den folgenden Seiten stellen wir die verschiedenen Zugänge zu diesem Themenkomplex dar und erläutern, was nachhaltig zu arbeiten im Sozialbereich bedeutet. Dabei wird klar, dass ein reflektierter und bedachter Umgang mit allen Ressourcen, die eine qualitativ hochwertige Arbeit auszeichnen, notwendig ist. Dies reicht vom Einkauf regional und biologisch erzeugter Lebensmittel über Upcycling von Wegwerfprodukten in unseren Werkstätten bis hin zur Gestaltung von mitarbeiterfreundlichen Arbeitsbedingungen.

DIE MITARBEITER*INNEN AUS DEM INSTITUT HARTHEIM

Die vergangenen Monate waren für die gesamte Belegschaft des Institutes Hartheim eine fordernde Zeit. Die erschwerten Rahmenbedingungen der Arbeit für und mit den uns anvertrauten Menschen verlangte von allen mehr als nur die gewohnten Standardleistungen auf hohem Niveau. Die Corona-Pandemie ist aber noch nicht vorbei und derzeit erleben wir die volle Wucht der vierten Welle. Das Durchatmen im Sommer war leider nur eine kurze Auszeit für die Teams in der Betreuung und die Kolleg*innen in der Verwaltung.

Das außergewöhnliche Engagement, das von der Mitarbeiterschaft gezeigt wurde und wird, belegt, dass für sie ihr Beruf mehr als ein Job ist, er ist sichtlich eine Berufung. Für die geleisteten Mehr- und Überstunden, für das flexible Einspringen bei personellen Engpässen, für die erschwerten Arbeitsbedingungen im Quarantänefall, für das rasche Erledigen zusätzlicher Betreuungsaufgaben, für das Sich-Anhören von Sorgen und Bedenken von Angehörigen und so vieles mehr – DANKE!

Es ist klar, ein Danke wird auf Dauer nicht ausreichen und so sind wir auch aktiv auf der Suche nach neuen Mitarbei-

In einer Welt, die sich derart schnell verändert beziehungsweise von uns Menschen verändert wird, ist nachhaltiges Handeln unabdingbar. Nur so können wir unsere Umwelt, unser soziales Umfeld sowie die Arbeitsbedingungen lebenswert gestalten und erhalten. „Natürlich interessiert mich die Zukunft. Ich will schließlich den Rest meines Lebens darin verbringen“, lautet dazu das pointierte Zitat von Mark Twain.

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir für Sie eine interessante Lektüre zusammengestellt haben und wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr 2022.

Bleiben Sie uns gewogen
Ihr
DR. WOLFGANG SCHWAIGER
Obmann der GSI

VOR DEN
VORHANG



ter*innen, um die Teams zu entlasten. Gleichzeitig konnten wir jenen Kolleg*innen, die ihre Leistungen unter besonders schwierigen Bedingungen zu erbringen hatten beziehungsweise organisatorische Mehrleistungen erledigten, eine Prämienzahlung ausschütten.

Wir hoffen, dass sich die Lage in absehbarer Zeit deutlich und endlich auch dauerhaft verbessert und sagen, auch wenn es schon sehr oft zu lesen und zu hören war, nochmals DANKE!



„STICK YOUR NECK OUT“

INKLUSIONSPREIS FÜR INNOVATIVE IDEEN IN DER SOZIALARBEIT ERSTMALS VERGEBEN

Innovationsgeist und Kreativität, das sind herausragende Eigenschaften für Mitarbeiter*innen in sozialen Dienstleistungsunternehmen, die einen Beitrag zu einem sozial angelegten Klimawandel in unserer Gesellschaft leisten wollen. Sie unterstützen Menschen mit besonderen Bedürfnissen und helfen ihnen individuelle Lebensentwürfe umzusetzen. Die GSI – Gesellschaft für Soziale Initiativen hat einen Preis ausgelobt, um dies zu würdigen.

„Es kommt auf jedes noch so kleine Rädchen an, um ein Uhrwerk am Laufen zu halten“, so Dr. Wolfgang Schwaiger, der als Obmann der GSI den GSI-Inklusionspreis ins Leben gerufen hat. „Und so ist es auch in unseren Einrichtungen: Jede*r Mitarbeiter*in leistet einen Beitrag bei der Umsetzung unserer Aufträge und hilft mit Engagement und Innovationsgeist, eine Atmosphäre der Wertschätzung und positiven Entwicklung für unsere Kund*innen zu gestalten.“ Dies gilt für das Institut Hartheim und Schön für besondere Menschen, Einrichtungen, in denen Menschen mit kognitiven und multiplen Beeinträchtigungen begleitet und betreut werden, aber auch für die Noah Sozialbetriebe. In ihr finden Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge ein erstes Zuhause in Oberösterreich. Ziel des Inklusionspreises ist es aber, Mitarbeiter*innen, die sich mit ganz besonders bemerkenswerten Ideen eingebracht haben, vor den Vorhang zu holen und auszuzeichnen.

Eine Jury, in der unter anderem auch Fachleute aus dem wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich mitgewirkt haben, hat aus den mehr als 50 Einreichungen mit ausnahmslos ansprechenden Projekten die überzeugendsten ausgewählt und ihnen Preise zuerkannt. Insgesamt gab es fünf verschiedene Kategorien.

Neben einer finanziellen Anerkennung haben die Preisträger*innen auch den Abguss einer kleinen Giraffe bekommen. Sie ist das Ergebnis eines Workshops, an dem Kund*innen der Tochtergesellschaften der GSI teilgenommen haben.



Erwin Kowar, der als Interessensvertreter der Kund*innen des Institutes Hartheim auch in der Jury mitgewirkt hat, fasst das Ergebnis des Inklusionspreises zusammen, in dem er sagt: „Der Inklusionspreis ist eine tolle Sache, die hoffentlich wiederholt wird!“



DIE SIEGER*INNEN WAREN:

Innovation und Verbesserung – Neu Denken:

„Vie Libre“, ein Projekt der Noah Sozialbetriebe, hat diesen Preis gewonnen. Sie hat ein sozialpädagogisches Konzept zur Unterstützung von jungen Asylwerbern entwickelt.

Synergie – Wir Gemeinsam:

In Zusammenarbeit verschiedener Bereiche entstand exklusives Tischgeschirr, das mittlerweile in „Schön für besondere Menschen“ auch zum Kauf angeboten wird.

Soziales - Herzensbrecher:

Post.Samstag - Die Wohngruppe Ottensheim-SAT des Institutes Hartheim wurde für den „Post.Samstag“, einen inklusiven Cafébetrieb in Ottensheim gewürdigt.

Jugend – Junge Initiativen:

Eine Studierende aus dem Ausbildungsbereich Fachsozialbetreuung Behindertenbegleitung hat gemeinsam mit einem Kunden aus „Schön für besondere Menschen ein Tierbuch mit und nur für ihn gestaltet.

Kunst – Künstlerleben- Lebenskünstler:

Adventweg - Lebensgroße Krippenfiguren wurde von Kund*innen und Mitarbeiter*innen gemeinsam gestaltet und haben im Garten des Institutes Hartheim den Besucher*innen vorweihnachtliche besinnliche Stimmung vermittelt.

NACHHALTIGKEIT IN DER PFLEGE UND BETREUUNG

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist in den vergangenen Jahren um einige Facetten reicher geworden. Fand er ursprünglich vor allem im Bereich der Forst- und Landwirtschaft Verwendung, so bezieht er sich heutzutage ganz allgemein auf einen verantwortungsvollen, vorausschauenden Umgang mit Ressourcen. Eine sehr breit gefächerte Definition des Begriffs liefert uns Wikipedia, nach der Nachhaltigkeit „ein Handlungsprinzip zur Ressourcennutzung ist, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme gewährleistet werden soll“.

Damit diese Begrifflichkeiten als taugliches Qualitätskriterium auf dem Sektor der Pflege und Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen Anwendung finden können, bedarf es jedoch einer Erweiterung der ökologisch-ökonomischen Komponenten um soziale Aspekte. Dabei gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der zu betreuenden Menschen zu legen. Zentral ist dabei die Frage nach der individuell bestmöglichen Unterstützung. Sie beinhaltet die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Betroffenen ebenso, wie die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit und Stärkung der Selbstbestimmung. Basierend auf diesen Kriterien sollte nun eine verantwortungsbewusste und mit Weitblick betriebene Ressourcenplanung, respektive Gestaltung der Rahmenbedingungen, erfolgen. Ein derartiger Zugang hat zur Folge, dass dem Faktor Zeit in der Betreuung eine erweiterte Bedeutung zukommt. Es geht nicht mehr nur allein um die Dauer einer pflegerischen Tätigkeit, sondern auch um deren Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der zu betreuenden Person. Erfolgt eine Mitbeteiligung der Betroffenen am Prozess und werden damit deren vorhandene körperlichen und kognitiven Ressourcen genutzt, kann man von Nachhaltigkeit sprechen. „Im Institut Hartheim gestalten wir unsere Pflege- und Betreuungsdienstleistungen daher ganzheitlich. Das heißt, wir sehen den einzelnen Menschen mit Unterstützungsbedarf mit all seinen Fähigkeiten, Stärken und Bedürfnissen. Dieses Gesamtbild bestimmt dann das Pflegegeschehen, in das die Betroffenen so gut wie möglich miteinbezogen werden“, erklärt die Geschäftsführerin des Institutes Hartheim, Mag.^a Sandra Wiesinger.

Weitere wesentliche Bausteine für die Umsetzung einer nachhaltigen Pflege und Betreuung sind die dafür zuständigen Fachkräfte. Die Qualität ihrer Dienstleistung



wird von mehreren Faktoren bestimmt. Die Basis wird durch eine umfassende Aus- und Weiterbildung gelegt, die entsprechende Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdreflexion beinhaltet.

Darüber hinaus sind es eine attraktive finanzielle Entlohnung und entsprechende Regenerationszeiten sowie ein ausreichender Personalstand, die zu einer qualitativollen Betreuung beitragen. Die nötigen zeitlichen Ressourcen sowie die fachliche und soziale Kompetenz, um sich dem Menschen mit Unterstützungsbedarf zu widmen und auf dessen jeweilige Persönlichkeit einzugehen, erlauben erst nachhaltige Betreuung. „Gemäß dieser Überlegungen versuchen wir in Hartheim die Rahmenbedingungen für eine verantwortungsvolle und kompetente Dienstleistung so zu gestalten, dass unsere Mitarbeiter*innen ihre Aufgaben auch langfristig gut erfüllen können. Förderungen für fachspezifische Ausbildungslehrgänge, kontinuierliche Weiterbildungsangebote sowie entsprechende Möglichkeiten zur Supervision stehen den Kolleg*innen zur Verfügung“, beschreibt Mag.^a Sandra Wiesinger einige der getroffenen Maßnahmen. Gleichzeitig achten wir im Rahmen unseres institutionellen Handlungsspielraumes darauf, unseren Mitarbeiter*innen eine ihrer jeweiligen Lebenssituation angepasste Work-Life-Balance zu ermöglichen. So ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, uns kontinuierlich dem Zertifizierungsverfahren zum familienfreundlichen Unternehmen zu unterziehen.

Natürlich spielen auch am Sektor der Pflege und Betreuung die ökologischen und ökonomischen Variablen der Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle. Finden Produkte Verwendung, deren Verpackung weitgehend recyclebar oder biologisch abbaubar ist? Erfolgt der Heizbetrieb mit CO₂-armen Brennstoffen beziehungsweise stammen sie aus wieder nachwachsenden Rohstoffen? Werden für die Zubereitung der Speisen biologisch erzeugte Produkte aus der Region verwendet? Die Antwort auf all diese Fragen ist klarerweise auch in Sozialunternehmen ein unerlässlicher Indikator, um den Grad der Nachhaltigkeit zu

definieren. Der Mensch steht im Mittelpunkt all unserer Bemühungen und somit achten wir nicht nur auf das Wohl der Generation, die derzeit bei uns Betreuung erfährt oder diese wertvolle Arbeit leistet, sondern auch auf das der kommenden. „Beim Einkauf unserer Lebensmittel sind Regionalität und ökologische Qualität eine entscheidende Komponente, die stets in den ökonomischen Entscheidungsprozess Eingang finden. Gleichmaßen beachten wir bei Renovierungsarbeiten und Neubauten, dass diese einen guten „ökologischen Fußabdruck“ aufweisen und auch beim Einkauf von Gebrauchsartikeln des täglichen Lebens ist deren Umweltfreundlichkeit von Bedeutung“, schildert Mag.^a Sandra Wiesinger die Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wirtschaften im Institut Hartheim..

Nachhaltigkeit in der Betreuung und Pflege ist kein statischer Zustand, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der laufend Adaptierungen erfahren muss. Auch wird sie nicht isoliert in einzelnen Bereichen der Gesellschaft umzusetzen sein. Vielmehr bedarf es einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung, um sie zu verwirklichen.



PERSPEKTIVEN DER NACHHALTIGKEIT

BIOHOF ACHLEITNER

Was bedeutet für Sie „Nachhaltigkeit“, welche Facetten hat diese für Sie?

Nachhaltigkeit ist für uns ein Thema, das wir über den eigenen „Feldrand“ hinaus denken und wir können als Unternehmen hier vieles beitragen. Unser Ziel ist es, die Gesundheit unserer Böden, des Klimas und die Gesundheit der Kund*innen, Mitarbeiter*innen und Partner*innen dauerhaft zu erhalten – nicht nur für uns, sondern auch für die Zukunft. Dazu zählt für uns unter anderem, unsere Wurzeln für gesunde Nahrungsmittel, also unsere Böden so zu bewirtschaften, dass diese dauerhaft gesund bleiben. Bei den Lebensmitteln, die mit viel Zeit und Handarbeit hergestellt werden, ist es uns wichtig, möglichst wenig Müll zu verursachen und sie so wenig wie möglich zu verschwenden. Unser Modell der Biokiste basiert auf langfristigen Partnerschaften mit Bio-Betrieben, einer gemeinsamen Planung für das neue Jahr und einer Vorbestellung durch unsere Kund*innen. Das alles trägt dazu bei, dass wir kaum Lebensmittel wegwerfen müssen. Bleibt doch einmal etwas übrig werden Suppen, Chutneys & Co daraus hergestellt, ein Teil gespendet und der nicht mehr verwertbare Teil zu wertvollem Kompost verwandelt. So schließt sich der Kreislauf.

Warum ist Ihnen Nachhaltigkeit ein Anliegen?

Für uns war schon immer klar, dass wir „enkelgerecht“ arbeiten wollen, das meint, die Umwelt so zu erhalten,

dass sie auch für die nachfolgenden Generationen lebenswert bleibt. In der Landwirtschaft war es eine richtige Befreiung, keine Pestizide mehr ausbringen zu müssen und zu lernen, mit der Natur und nicht gegen sie zu arbeiten. Und das lässt sich auch auf die anderen Lebensbereiche umlegen. Unser Ziel ist es auch, Inspiration für andere zu sein, denn mit begeisterten Kund*innen, Mitarbeiter*innen und Bio-Partnerbetrieben haben wir ein ungemeines Potenzial an Multiplikator*innen, die diese Begeisterung für einen nachhaltigen Lebensstil wiederum in ihrem Umfeld weitertragen.

Wie profitieren Ihre Kund*innen von der nachhaltigen Arbeit?

Bei uns und unseren Bio-Partner*innen werden ehrlich und mit viel Handarbeit Bio-Produkte in höchster Qualität erzeugt. Wir stehen für mehr als die bloße Einhaltung von Mindeststandards. Mit einem Einkauf im Bio-Frischmarkt oder mit der Biokiste sparen die Kund*innen nicht nur viel Verpackung & Plastikmüll, sie unterstützen ein System gegen Lebensmittelverschwendung, sichern bäuerliche Kleinstrukturen und faire Partnerschaften. So lässt sich mit gutem Gewissen einkaufen und wesentlich zur eigenen Gesundheit beitragen. Gleichzeitig kann durch die bewusste Entscheidung für Bio der Umwelt etwas Gutes getan werden.



ILSE UND GÜNTER ACHLEITNER

SIEBDRUCKEREI HIMMELBAUER

Was bedeutet für Sie Nachhaltigkeit in Ihrer täglichen Arbeit?

Das eigene Verständnis bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung weiterzugeben, um den gesellschaftlichen Wandel, welcher mit ökologischer Nachhaltigkeit einhergeht, zu unterstützen und vor allem mitzugestalten. Zudem wird ein gestärktes Bewusstsein für den Umweltschutz hervorgerufen, welches ohnehin für alle Menschen dieser Welt unerlässlich sein sollte.

Warum ist es Ihnen wichtig, Produkte zu recyceln bzw. Upcycling zu betreiben?

Allein schon durch simples Mülltrennen wird ein geringerer Energieverbrauch, verminderter Verbrauch an fossilen Brennstoffen, ein reduzierter Treibhauseffekt und weniger Verschmutzung von Wasser und Boden erreicht. Die Möglichkeit, nun zusätzlich neue und

nachhaltige Produkte zu schaffen, welche unseren Planeten schonen, Käufer*innen eine Freude und die uns anvertrauten Menschen stolz machen, hat einen großen Stellenwert bei uns. Außerdem kommt dies nicht nur unserer Umwelt zugute, sondern wir erzielen eine Erweiterung des eigenen kreativen Horizonts. Jedes fertige Produkt ist zudem ein Unikat und mit einer individuellen Note der Hersteller*innen versehen.

Wie profitieren die uns anvertrauten Menschen vom nachhaltigen Arbeiten?

Zum einen eignen sie sich ein nachhaltiges Denken an, sehen wie wichtig dies für unsere Gesellschaft ist und erkennen, dass auch sie zum Umweltschutz beitragen können. Zum anderen führt unsere Arbeitshaltung zur Einbindung nachhaltiger Verhaltensweisen im Privatleben auf den Wohngruppen oder zuhause. Die Hersteller*innen und Käufer*innen selbst haben zudem viel Freude an den neuen recycelten Produkten. Kreatives Denken macht so nicht nur die Umwelt besser, sondern macht aus Alltags- und Wegwerfprodukten etwas Wertvolles und künstlerisch Ansprechendes.



WOLFGANG HIMMELBAUER

INSTITUT HARTHEIM

DAS ERREICHEN GLOBALER ZIELE BEGINNT BEI UNS ODER: LEAVING NO ONE BEHIND

Dass Nachhaltigkeit und soziales Engagement immer wichtiger werden, sind viel strapazierte Behauptungen. Aber wo beginnt das und wie wird es sichtbar?



„WIR KÖNNEN DEN WIND NICHT ÄNDERN, ABER DIE SEGEL ANDERS SETZEN“

- Aristoteles -

Die globale Agenda 2030, verfasst von allen Mitgliedsländern der Vereinten Nationen im Jahr 2015, formuliert 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die so genannten „Sustainable Development Goals“, die „Ziele für nachhaltige Entwicklung“. Damit verpflichten sich die Staaten, die Welt nachhaltiger zu gestalten und solidarisch zu handeln, um jetzt und in Zukunft niemanden zurückzulassen. Ein weltweites Vorhaben, für dessen Erreichung zwei Drittel der Zeit schon hinter uns liegen. Der große Wurf braucht Lenkungswillen und Prozesse durch Politik und Wirtschaft – schließlich ist aber auch das aktive Tun bis in die kleinsten Bereiche unserer Gesellschaften entscheidend.

In Schön hat die nachhaltige Entwicklung längst begonnen – wir denken bei unseren Investitions-Planungen nicht drei oder fünf Jahre voraus, sondern langfristig – wir arbeiten für die Enkelkindertauglichkeit unserer Zukunft. Ganz besonders für unser Denken und Handeln gilt das generelle Ziel der Agenda 2030: Leaving no one behind. In unserer Arbeit für und mit Menschen mit Beeinträchtigungen tragen wir gleichzeitig Verantwortung für unsere Kund*innen, unsere Mitarbeiter*innen und für das Umfeld, in dem wir uns befinden. Einige, nicht immer auf den ersten Blick sichtbare, Bausteine unseres bewussten nachhaltigen Handelns seien hier aufgezeigt.

SCHÖN FÜR BESONDERE MENSCHEN

Wir ergreifen gezielt Möglichkeiten, bei notwendigen Erneuerungen klimabewusst und nachhaltig zu handeln. So wird mit dem aktuell stattfindenden Heizungsumbau in Schön auf erneuerbare Energie umgestellt. Eine Wärmedämmung an allen Außenwänden und am Dach wurde in den letzten Jahren installiert und ist nun als Standard definiert.



„Man ist, was man isst“ – was wir essen, ist uns besonders wichtig. Es soll regional und – soweit es uns budgetär möglich ist – aus biologischer Landwirtschaft sein. In Schön wird in zertifizierter „Gesunder Küche“ täglich frisches, gesundes Essen gekocht. Zusätzlich gibt es immer auch ein veganes Menü und wir tragen bewusst zu einer Reduktion von Fleischkonsum bei. Und: wir handeln wider die Verschwendung. Essensreste sollen so gut es geht erst gar nicht entstehen. Dieses Ziel wollen wir durch eine taggenaue Portionsbestellung erreichen, der Aufwand ist beträchtlich, aber es gelingt uns immer besser. Wenn doch Lebensmittel übrigbleiben, werden sie weiter verwertet.

Möbel werden in guter Qualität angeschafft, Altes wird wieder hergerichtet und nicht weggeworfen, sondern an gleicher Stelle oder woanders eingesetzt.

In Schön hat die Umstellung auf E-Mobilität bereits begonnen – neue Fahrzeuge wurden in den letzten Monaten in E-mobility angeschafft.

Auch ein Austausch aller Beleuchtungskörper auf LED ist bereits Zug um Zug umgesetzt worden.

Die Wasserversorgung in Schön basiert auf einer eigenen Quelle, wir haben dafür gesorgt, dass diese Trinkwasserqualität hat.

Es ist „Schön“ durch einen pfleglichen Umgang mit unseren Ressourcen Beiträge zu leisten, die uns allen selbst Freude machen und die auch die nächsten Generationen gut heißen können. Ein auf der grünen Oberfläche sichtbares Projekt war und ist das Pflanzen alter Baumarten, zum Beispiel auch im Rahmen eines Generationentages in Schön. In allernächster Zukunft werden in Schön Nussbäume gepflanzt, deren Erträge wir unter anderem dem Sozialmarkt überlassen werden.



Wir tragen Fürsorge für unsere Mitarbeiter*innen und investieren viel Zeit in Gespräche. Es ist uns wichtig, unsere Mitarbeiter*innen gut kennenzulernen, auch etwas von ihrem Leben zu erfahren, weil uns langfristige Dienstverhältnisse wichtig sind. Auch für Langzeit-Krankenstandsmitarbeiter*innen finden wir gute Lösungen. Wir zeigen echtes Interesse am Menschen, an unseren Kund*innen wie an unseren Mitarbeiter*innen und deren Anliegen. So werden zum Beispiel Veränderungswünsche in verschiedenen Bereichen nach Möglichkeit berücksichtigt.



„VIE LIBRE“

Nachhaltigkeit in der Betreuung von Menschen mit Fluchterfahrung

Seit rund fünf Jahren kümmert sich das engagierte Team der NOAH-Sozialbetriebe um Menschen mit Fluchterfahrung im oberösterreichischen Zentralraum. Die vergangenen Jahre waren von einer intensiven Auseinandersetzung mit den Themen Asyl und Asylrecht, Traumata, Integration, Aus- und Weiterbildung, Berufsfindung sowie selbständigem Leben in einer neuen, bisweilen fremden Umwelt geprägt. Dabei wurde sehr rasch ersichtlich, dass all diese Themen komplex miteinander verbunden sind und die konstruktive Lösung von auftretenden Problemstellungen umfassender personeller und zeitlicher Ressourcen bedürfen. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der einzelnen Betroffenen sehr unterschiedlich und bedingen eine individuelle Behandlung.

Der Standort der NOAH in Wels konzentriert sich seit seiner Gründung auf die Begleitung sogenannter „Unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge“, kurz UMF. Diese durchwegs männliche Gruppe von asylsuchenden Menschen hat eine meist traumatisierende Flucht, voll von Entbehrungen, Gewalterfahrungen und familiärer Entwurzelung hinter sich. Es zeigt sich, wie wichtig eine ganzheitliche Begleitung der Jugendlichen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit ist. Sei es in Belangen der Bildung, der Berufswahl oder Aspekten der aktiven Integration in die Gesellschaft, ohne professionelle Begleitung sind viele Hürden nicht zu meistern. Da mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres die staatlich vorgesehenen Un-

terstützungsleistungen fast vollständig eingestellt werden, die langjährige Betreuungserfahrung aber zeigt, dass nach wie vor ein weiterführender Unterstützungsbedarf besteht, hat die NOAH das Projekt „Vie libre“ ins Leben gerufen.

„Vie libre“ richtet sich gezielt an junge Männer zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr und bietet Hilfestellungen in verschiedenen Lebensbereichen an. Das anvisierte, langfristige Ziel ist dabei immer, die selbständige Bewältigung der alltäglichen Herausforderungen, es geht folglich immer um Hilfe zur Selbsthilfe. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projektes ist es, den jungen Erwachsenen durch die zur Verfügungstellung einer kostengünstigen Wohnmöglichkeit in Räumen des UMF-Quartiers „Haus Smaragd“, den Abschluss verschiedener Ausbildungen zu ermöglichen. Dies garantiert auf lange Sicht eine finanzielle Selbstständigkeit, fördert und stärkt darüber hinaus aber auch deren gesellschaftliche Integration und gewährleistet deren psychische und soziale Stabilität.

Die derzeit teilnehmenden Jugendlichen mit Fluchterfahrung über 18 befinden sich alle in unterschiedlichen Ausbildungsmaßnahmen. Diese reichen vom Besuch höherbildender Lehranstalten bis hin zu spezifischen Bewerbungstrainings und Vorbereitungskursen für den Eintritt in ein Lehrverhältnis. Die aktive Unterstützung durch Kontaktpflege mit diversen Unternehmen und Organisationen sind da-

bei ein wichtiger Aufgabenbereich für das Team der Begleiter*innen. Besonderes Augenmerk wird auf die laufende Verbesserung der Deutschkenntnisse gelegt, denn die Beherrschung der Sprache ist der Garant für einen positiven Abschluss von Ausbildungen und natürlich für ein dauerhaftes Berufsverhältnis. Einen ganz wesentlichen Anteil an der Arbeit mit den jungen Männern nimmt die Abwicklung bürokratischer Agenden ein. Dies reicht von Miet- und Lehrverträgen bis hin zu speziellen Förderansuchen. Es zeigt sich immer wieder, dass ohne weitere Unterstützung die Ziele der jungen asylsuchenden

Menschen kaum umsetzbar sind. Auch ihre weitere psychische Stabilisierung erweist sich als enorm wichtig, um die traumatischen Erlebnisse langfristig angemessen verarbeiten zu können. Dies ist jedoch nur in einem vertrauensspendenden Betreuungsetting wie dem von „Vie libre“ möglich. Hier können bereits präventiv Schritte gesetzt werden, um auftretende psychische Probleme zu vermeiden. Das multiprofessionelle Team im UMF-Quartier „Haus Smaragd“ kann eine trauma-pädagogische und psychologische Hilfe vor Ort anbieten und somit gezielt mit dem Phänomen Trauma umgehen.

Dieses in Oberösterreich einzigartige Projekt zeigt deutliche positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Betroffenen und ist beispielgebend in seiner Nachhaltigkeit auf mehreren Ebenen. Zuletzt wurde das Projekt auch mit dem **INKLUSIONSPREIS DER GSI-GESELLSCHAFT FÜR SOZIALE INITIATIVEN AUSGEZEICHNET.**



KUNST IN REZEPTION UND REFLEXION

Die KULTURFORMEN haben es sich seit ihrer Gründung im Jahr 2002 zur Aufgabe gemacht, sich kontinuierlich und mit fachlicher Kompetenz der Förderung und Reflexion des Schaffens von Künstler*innen mit Beeinträchtigungen zu widmen.

Die Fokussierung auf die künstlerische Arbeit in einem dafür geeigneten Umfeld ermöglicht den Kund*innen ihre individuellen künstlerischen Ausdrucksformen zu entdecken und ihre Themenwelten malerisch oder zeichnerisch umzusetzen. Aufgabe des fachlich ausgebildeten Begleitpersonals ist es, die Vorlieben und Talente jeder/es Einzelnen zu erkennen und in bestmöglicher, qualifizierter Weise individuell zu fördern. Künstlerisches bzw. kreatives Schaffen kann so in kompetenter Begleitung und konzentriert stattfinden. Die Beachtung dieser Parameter ergibt genau die Werthaltung, die das wesentliche qualitative Merkmal der Arbeit der KULTURFORMEN bedeutet.

Reflexion

Ein Kunstwerk gibt Einblicke in die Persönlichkeit seines/r Erzeuger*in. Es setzt einen Dialog mit der betrachtenden Person in Gang, der im besten Fall Gedankengänge und Erkenntnisse generiert, die es ohne sein Vorhandensein nicht gäbe. Der künstlerische Ausdruck von Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen kann zu einem differenzierten und daher ganzheitlichen, Verständnis beitragen und den Betrachter*innen so helfen, Barrieren zu überwinden. Beeinträchtigte Menschen können so über eine neue Seite wahrgenommen werden.

Mit dem kontinuierlichen Aufbau eines analogen und digitalen Bildarchives ermöglichen die KULTURFORMEN nicht nur das Verständnis von persönlichen und künstlerischen Entwicklungen, sondern auch einen Grundstock für



die wissenschaftliche Betrachtung der sogenannten „Art brut“ oder „Outsider Kunst“. Voraussetzung für ein sinnvolles Archivieren ist die von Erfahrung und Kenntnis geprägte, fachliche Kompetenz. Die Auswahl der zu archivierenden Werke treffen Atelierleiter und KULTURFORMEN gemeinsam. Entscheidungen für ausgewählte Arbeiten sollen in einem kunstwissenschaftlichen Diskurs nachvollziehbar sein.

Rezeption

Wie Kunstwerke von ihren Betrachter*innen aufgenommen werden, hängt zu einem großen Teil davon ab, wo und in welcher Form sie präsentiert werden. Die Galerie KULTURFORMEN gibt mit ihrem jeweiligen Jahresprogramm einen umfangreichen, ni-

veauvollen und aktuellen Einblick in das Kunstgeschehen im Kontext mit Beeinträchtigungen. Durch das langjährig aufgebaute Netzwerk mit in- und ausländischen Ateliers und Galerien und den ständigen Austausch mit ihnen, gewährleistet die Galerie ein facettenreiches und tiefgründiges Programm.



SELBST-BESTIMMT INS ALTER

„Selbstbestimmt ins Alter“ – ein Wunsch, den wir alle haben, auch die uns anvertrauten Menschen mit kognitiven und mehrfachen Beeinträchtigungen. Ein wichtiger Schritt dahingehend ist es, auch im Alter noch körperlich und geistig agil zu bleiben. Dazu braucht es aber entsprechende Rahmenbedingungen. Unser Mehrzwecksaal benötigt dringend eine Generalsanierung. Sowohl der Raum als auch die Ausstattung werden an die speziellen Bedürfnisse der bei uns betreuten Menschen angepasst. So können wir deren Mobilität, taktile Fertigkeiten und auch mentale Leistungsfähigkeit individuell abgestimmt trainieren. Dies beginnt mit physio- und ergotherapeutischen Materialien zur (Re-)Mobilisierung und reicht bis hin zu behindertengerechten Bewegungstrainern und anderen medizinisch-therapeutischen Hilfsmitteln. Bitte, unterstützen Sie uns mit einer Spende! Ihre finanzielle Zuwendung wird für den Ankauf von geprüften und behindertengerechten Therapiegeräten verwendet. Danke für Ihre Hilfe!

Institut Hartheim:

Raiffeisenbank Region Eferding/Alkoven

IBAN: AT72 3418 0000 0161 6226

BIC: RZ00 AT2L 180



LAUNIGES SPIEL – BARRIEREFREI

SPENDEN PROJEKTE

Wenn Sie Ihre Spende steuerlich absetzen möchten, benötigen wir seit 2017 Ihren vollständigen Namen, die Adresse und Ihr Geburtsdatum zur eindeutigen Identifikation! Wir bitten um Ihr Verständnis!

Unter schattenspendenden Bäumen liegt der alte, gut gepflegte Minigolfplatz in Schön.

Stützpunkt für die Versorgung und Verpflegung der Spieler*innen und für das Spielmaterial sowie ein guter Platz sich auszurasen, ist die „gute alte“ Minigolfhütte. Diese ist jetzt in die Jahre gekommen und braucht eine Sanierung an mehreren Ecken und Enden. Auch die Wege zur Hütte benötigen eine Verbesserung im Sinne der Barrierefreiheit. Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung. Die Begegnung zwischen unseren Kund*innen und Gästen, die nach Schön kommen, findet unter anderem beim Minigolfspiel mit viel Spaß in der frischen Luft statt. Sie macht den Menschen, die in Schön wohnen, oder die täglich zu uns kommen große Freude. In Schön ist Inklusion gelebte Praxis und nachhaltige Verwendung des Vorhandenen ein wichtiger Wert. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrer Spende helfen. Vielen herzlichen Dank!

Schön für besondere Menschen:

Raiffeisenbank Region Kirchdorf

IBAN: AT96 3438 0810 0242 6161

BIC: RZ00AT2L380





NACHHALTIGKEIT IST IN ALLER MUNDE!

Sie reisen nicht weit und ihr äußeres Erscheinungsbild trägt Bilder, die von Menschen mit Beeinträchtigungen geschaffen wurden. Die Edition KULTURFORMEN ist nachhaltig und ihre Produkte schmecken richtig gut!

Stetig wächst sie, die Edition, die vor vier Jahren ins Leben gerufen wurde. Mit jedem Jahr kommen neue wertvolle Lebensmittel von oberösterreichischen Erzeugern dazu und erweitern das mittlerweile breite Sortiment und jedes Jahr konnte der Verkauf dieser Produkte gesteigert werden. Gleich mehrere positive Aspekte kommen in der Arbeit mit der Edition KULTURFORMEN zum Tragen: Menschen mit kognitiven und mehrfachen Beeinträchtigungen betätigen sich künstlerisch in den Ateliers unserer Schwestereinrichtungen und Bilder aus ihrem Schaffen werden über die Edition nach außen getragen. Auch im Rahmen der Verpackungsarbeit finden Menschen mit Beeinträchtigungen Möglichkeiten, sich zu betätigen und dabei Wertschätzung zu erfahren. Und schließlich haben Kund*innen die Gelegenheit, durch ihren Einkauf zu einer guten Sache beizutragen. Das macht allen, die im Vorfeld

daran beteiligt sind und auch jenen Menschen, die ein Geschenk aus der Edition bekommen, Freude. Regionalität verknüpft mit sozialem Mehrwert und der Freude am Genuss feiner Spezialitäten – noch besser kann Nachhaltigkeit fast nicht mehr sein!

Die Produkte der Edition sind einzeln oder in unterschiedlichen Geschenkkartons erhältlich. Neu sind kleine Giveaways mit sozialem Mehrwert! **Kaufen Sie mit gutem Gewissen ein.**

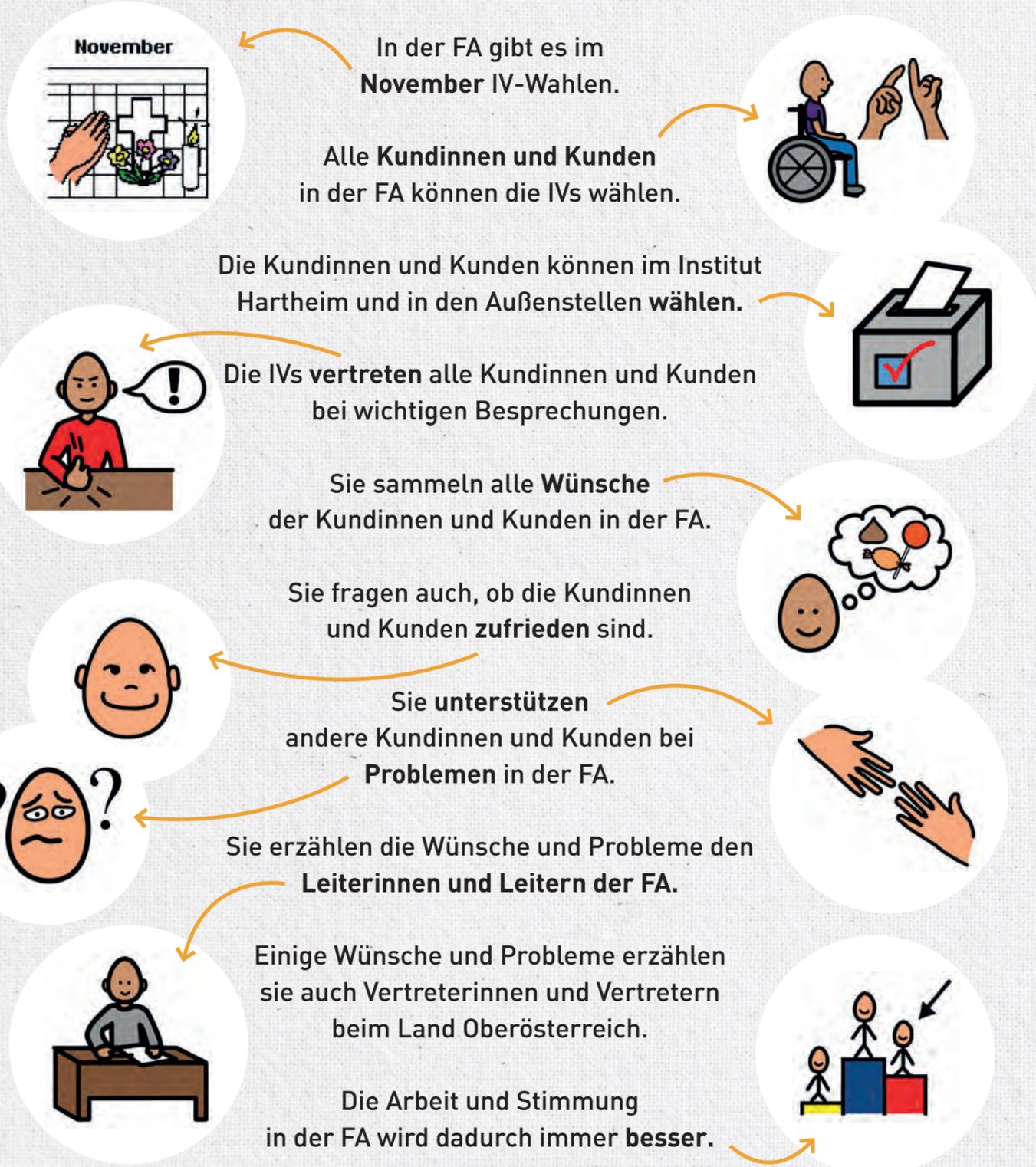


Handeln für den guten Zweck – die Überschüsse der Hartheim Handels GmbH werden für die gemeinnützigen Zwecke der GSI-Gruppe verwendet. Informationen zu den Angeboten:

www.hhg.at
E: office@hhg.at
oder telefonisch unter
07582 - 609 17



IV-WAHL IM INSTITUT HARTHEIM



WÖRTER-BUCH:



IV:

IVs sind Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter. Sie werden in bestimmten Zeitabständen gewählt. Die Wahl der Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter findet in den Betreuungseinrichtungen statt.



FA:

FA ist die Fähigkeitsorientierte Aktivität. Dazu gehören im Institut Hartheim die Werkstätten, der Erlebnis-Bereich, das Tagesheim und Freizeit-Angebote.



Christopher Michael Trautendorfer



Erika Zerbs



Gregor Andreykov



Kerstin Lenzenweger



Michaela Haidinger



Oliver Berger



Otto Leibensperger



Raphael Kirsch



Robert Kurz



Thomas Strasser

NACHHALTIGKEIT UND FRAGEN DER ÖKOLOGIE

Ing. Mag. Johann Neubauer ist Geschäftsführer der GSI Immobilien GmbH und Leiter des Facility Managements im Institut Hartheim.

Red.: Herr Neubauer, ein Zitat lautet: „Bei allem, was man tut, das Ende zu bedenken, das ist Nachhaltigkeit.“ Sehen Sie das auch so?

„Ja, diesem Zitat kann ich viel abgewinnen. Nachhaltigkeit ist in den Tochtergesellschaften der GSI ein großes Thema. In den vergangenen Jahren haben wir einige Außenstellen errichtet. Eferding, Hartkirchen und Wilhering waren die bislang letzten. An all den Standorten gibt es Wohneinrichtungen, zum Teil auch Einrichtungen für Fähigkeitensorientierte Aktivität. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit achten wir darauf, dass die Häuser so gebaut werden, dass die Kund*innen und Mitarbeiter*innen mit ihnen zufrieden sind. Wenn sie zufrieden sind, dann wirkt sich das positiv auf ihren Alltag aus. Unser oberstes Ziel ist ihre Zufriedenheit. Wir agieren aber auch vorausschauend und bemühen uns, zukünftige Entwicklungen im Hinblick auf die Nutzung der Einrichtungen zu erahnen.“

Red: Warum ist dieses vorausschauende Agieren so wichtig?

„Das ist wichtig, weil wir uns so Änderungen, Umbauten, Adaptierungen ersparen oder gegebenenfalls diese erst nach vielen Jahren erforderlich werden. Jede Neu- und Umgestaltung kostet Geld und Energie und führt während der Bauphasen zu Änderungen im Alltag, die von den uns

anvertrauten Menschen und Mitarbeiter*innen oftmals belastend empfunden werden. Das wollen wir natürlich vermeiden. Uns ist aber noch etwas wichtig: Natürlich kostet das Sanieren eines Gebäudes meistens mehr als das Errichten eines Neubaus. Ich plädiere aber dafür, auch alten Gebäuden eine Chance zu geben. Es geht darum, sie neuen Funktionalitäten zuzuführen. Nachhaltigkeit ist somit auch ein Qualitätsthema.“

Red: Kommen wir noch zu Nachhaltigkeit im Betrieb einzelner Einrichtungen und Fragen der Ökologie. Inwieweit ist das ein Thema bei uns im Institut Hartheim?“

„Da gibt es einiges, das ich hier anführen kann. So heizen wir im Auingerhof in Prambachkirchen bereits seit dem Jahr 2005 mit Pellets, was ja klimaschonend ist. In Eferding und Hartkirchen haben wir uns für einen Nahwärmeanschluss an eine lokale Biomasseanlage entschieden und heizen in diesen Fällen mit nachwachsender, umweltfreundlicher Energie. Am Standort in Alkoven nutzen wir für einige Gebäude schon seit 20 Jahren die Nahwärmeversorgung der Bioenergie Hartheim. Leider haben wir noch nicht überall Alternativen zu Gas- bzw. Ölheizung einbauen können, weil das teilweise die örtlichen Gegebenheiten nicht zulassen. Abgesehen davon sind wir mit einem sehr engen Kosten-

korsett konfrontiert, welches die Umsetzung unserer Ideen oft verhindert. Was unseren Fuhrpark anlangt, haben wir Vorsorgen getroffen, dass wir E-Stationen an vielen unserer Standorte ganz rasch umsetzen können. Wir haben auch schon Hybridautos und einen vollelektrischen PKW in Betrieb. In den nächsten Jahren werden voraussichtlich noch weitere Hybridfahrzeuge angeschafft. Die Mitarbeiter*innen sind zukünftig gefordert zu überlegen, welche Fahrzeugvariante bei ihren Aktivitäten dann die ökologischste ist.“

Red.: Bleibt noch die Küche, die ja auch in Ihren Aufgabenbereich fällt. Wie wird hier nachhaltig gearbeitet?

„Unsere Küche ist eine vom Land Oberösterreich zertifizierte „Gesunde Küche“. Das heißt, wir achten nach strengen Kriterien auf ernährungsphysiologische Qualität und auf die Verwendung von Produkten, die überwiegend regional und saisonal sind. Auch wenn wir bewusst auf Gesundes achten, bedeutet das nicht, dass wir auf klassische Hausmannskost verzichten. In der Gemeinschaftsverpflegung sind wir besonders gefordert Mahlzeiten zusammen zu stellen, die sowohl

die Gesundheit als auch das Wohlbefinden erhalten und steigern. Wir kochen für die uns anvertrauten Menschen und Mitarbeiter*innen aus dem Institut Hartheim, sind darüber hinaus aber auch für andere soziale Einrichtungen tätig und möchten in der Zukunft zum Beispiel auch für „Essen auf Rädern“ kochen. Damit helfen wir alten Menschen, möglichst lange in ihrer gewohnten Wohnumgebung zu bleiben. Auch das ist im Sinne der Nachhaltigkeit zu betrachten!“

Red: Danke für das Gespräch.



SANIERUNG
BAUTEIL V

WAS IST LOS?

Feste, Vorträge, Theater, Diskussionen, Sport, Kooperationen, Lesungen, Kunst, Neuheiten, Ausstellungen, Radfahrten, Café-Besuche, Kirche, Wissenswertes, Empfehlungen ...

Vasen nehmen in der Kunstgeschichte eine besondere Rolle ein, bemalte Gefäße gehören zu den wichtigsten Quellen der Malerei vergangener Zeiten. Im Atelier Schön haben Künstler*innen mit Beeinträchtigungen handgetöpferte Vasen und andere keramische Objekte bemalt. Jeder Gegenstand ist schon heute ein Unikat und wartet darauf, von Ihnen entdeckt und in Ihrem oder im Hause einer beschenkten Person in Szene gesetzt zu werden. Da die geplante Ausstellung aufgrund des Lockdowns verschoben werden musste, warten die Objekte zu einem neuen Termin im Frühjahr 2022 in der Galerie und bei einem Kulinarium in Schön auf Sie! Galerie KULTURFORMEN und Café Viele Leute, Pfarrplatz 4, Linz www.kulturformen.at

📍 Café Viele Leute

VIELE VASEN...
ETWAS SPÄTER!



„DAS WEIHNACHTS-
GEHEIMNIS“ DAS IDEALE
WEIHNACHTSGESCHENK
FÜR GROSS UND
KLEIN

„Das Weihnachtsgeheimnis“ erzählt nicht nur die Geschichte von Christi Geburt im engeren Sinne, sondern nimmt auch Bezug auf wichtige Festtage beginnend mit dem Martinsfest bis hin zu „Maria Lichtmess“ am zweiten Februar. Die Illustrationen stammen von der im Institut Hartheim lebenden Künstlerin Melanie Vierziger. Geschaffen hat sie den umfangreichen Bildzyklus während ihrer Arbeit in der Siebdruckwerkstätte am Prägartenhof in Alkoven. Textiert und kommentiert wurden die Werke von Schüler*innen der Volksschule Alkoven und der renommierten Kinderbuchautorin Lene Mayr-Skumanz.

Sie möchten anderen oder sich selbst eine Freude machen und dabei noch Gutes tun? Dann legen Sie das „Weihnachtsgeheimnis“ auch unter Ihren Christbaum. Sie können das Buch um 16 € exkl. Versandkosten bei uns unter oeffentlichkeitsarbeit@institut-hartheim.at bestellen oder in ausgewählten Buchhandlungen erwerben.

www.institut-hartheim.at

📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

Für drei Jahre ist eine neue Sponsoringpartnerschaft zwischen dem Kirchdorfer Zementwerk Hofmann und Schön für besondere Menschen vereinbart. Der Titel „Wunderbar-Schöne Partnerschaft“ zeugt schon davon, wie groß der Wert dieser Unterstützung für das Leben der Menschen in Schön ist. Durch sie ist in der Betreuung und Begleitung der Kund*innen ein Mehr an Lebensqualität möglich. Die Beweggründe des Unternehmens schilderte Ing. Markus Kroneder, CSO / Leiter für Vertrieb und Marketing, bei einem persönlichen Besuch. Das Interview können Sie auf www.schoen-menschen.at unter der Rubrik Partner lesen! Wir bedanken uns herzlich für diese freundliche und wertvolle Partnerschaft!

SPONSORING-
PARTNERSCHAFT
SCHÖN -
KIRCHDORFER
ZEMENTWERK



VALENTINS-
FRÜHSTÜCK BEI
SCHÖN&GUT

TO GO

Ein ausgedehnter Genuss zu zweit, entspannt und ganz ohne dafür zuhause etwas vorbereiten zu müssen ;) schön&gut bietet ein köstliches Valentinsfrühstück für Liebende und auch alle anderen am Morgen vor dem Valentinstag! Wenn Sie lieber daheim frühstücken: Das Valentinsfrühstück bieten wir auch in einer ToGo Variante an.

So, 13.2.2022 ab 9 Uhr

Reservierung: 07582 - 609 17 oder reservierung@schoen-menschen.at

Die große Vielfalt an köstlichen Fisch- und Krustentiergerichten, die schön&gut zum traditionellen Heringssschmaus präsentiert, ist fast schön legendär ;) unsere Köch*innen und unser integratives Serviceteam freuen sich auf Ihren Besuch! Wir empfehlen eine rechtzeitige Tischreservierung. Den schön&gut Heringssschmaus gibt es auch 2022 wieder in einer ToGo Variante!

Mi, 2.3.2022 ab 18 Uhr

Reservierung: 07582 - 609 17 oder reservierung@schoen-menschen.at

DER HERINGS-
SCHMAUS BEI
SCHÖN&GUT

TO GO



ADVENTWEG
IM INSTITUT
HARTHEIM



Wir laden Sie sehr herzlich ein, unseren ADVENTWEG rund um das Institut Hartheim zu besuchen. Ab dem 11. November 2021 können Sie die einzelnen Stationen im Parkgelände unserer Einrichtung erkunden und im Glashaus unserer Gärtnerei zu den üblichen Öffnungszeiten (Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.30 Uhr sowie an den langen Dienstagen von 13.00 bis 19.00 Uhr) Werkstättenprodukte sowie Weihnachtsbäckerei erwerben. Der Adventweg ist als Alternativprogramm zu unserem traditionellen Adventmarkt zu verstehen, den wir aufgrund der Corona-Pandemie nicht abhalten können.

Der Adventweg kann vom 11. November 2021 bis zum 23. Dezember 2021 besucht werden. Er beginnt beim Glashaus der Gärtnerei des Institutes Hartheim und führt über die Kleintierhaltung bis zum Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim.

Besonders weihnachtlich wird es an folgenden Tagen entlang des ADVENTWEGS zugehen – lassen Sie sich überraschen!

Dienstag, den 30. November 2021 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Dienstag, den 7. Dezember 2021 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Dienstag, den 14. Dezember 2021 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Dienstag, den 21. Dezember 2021 von 14.00 bis 19.00 Uhr

www.institut-hartheim.at

📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

WAS WAR LOS?

Feste, Vorträge, Theater, Diskussionen, Sport, Kooperationen, Lesungen, Kunst, Neuheiten, Ausstellungen, Radfahrten, Café-Besuche, Kirche, Wissenswertes, Empfehlungen ...

GIRAFFE SOMMERWORKSHOP

Zum Sommerworkshop „Giraffe“ trafen sich im August künstlerisch interessierte Kund*innen aus dem Institut Hartheim und aus Schön in der Kunsthalle in Schön. Nach einem Besuch im Tierpark Schmiding, wo sie echten, lebenden Giraffen auf Augenhöhe begegnen konnten, formten die Workshopteilnehmer*innen unter der Leitung von Kristiane Petersmann vielfältige und sehr unterschiedliche Giraffen aus Ton. Ein Ziel des Workshops war es, schließlich eine der Giraffen auswählen zu können, die im Herbst bei der Verleihung des 1. Inklusionspreises der GSI als Siegerpreis vergeben werden konnte.



OBSTTAG

Obst ist gesund und stärkt unser Immunsystem! Und man kann mit ihm viele herrliche Gerichte zaubern. Unsere Kund*innen und Mitarbeiter*innen haben unseren Obstgarten abgeerntet und mit den Birnen und Äpfeln leckere Kuchen und Säfte gezaubert. Der Tag der Ernte wurde mittlerweile zu einem Event, welches das Nützliche mit dem Vergnüglichen verbindet und nicht zuletzt auch zum besseren Verständnis unserer Natur beiträgt.



MIT DEM RAD NACH WILHERING ...



Gutes Wetter und eine ausgezeichnete Stimmung haben unseren Radtag gekennzeichnet. Kund*innen sind gemeinsam mit Mitarbeiter*innen vom Institutsgebäude in Alkoven aus nach Wilhering geradelt, wo sie in unserer Außenstelle gebührend empfangen wurden. Ein Besuch in den Wohngruppen und in der Fähigkeitsorientierten Aktivität hat den Ausflug abgerundet!

Gemeinsam mit Gästen aus der DIG, der Lebenshilfe Pettenbach, dem Seniorenbund und weiteren Besucher*innen bestritten die Schöner*innen Ende August ein gut besuchtes Minigolfturnier. In gemischten Teams wagten sich die Teilnehmer*innen in den Parcours und brachten ihre Bälle souverän in die Löcher der Bahnen. Nach einer verdienten Stärkung bei der Minigolfhütte wurden die Turniersieger und auch alle, die nicht auf den ganz vorderen Plätzen gelandet waren, gebührend gefeiert.

LUSTIGES MINIGOLFFEST IN SCHÖN



KÜRBISSE IN NACHBARS GARTEN

Die Kürbisse in unserer Außenstelle in Eferding sind in diesem Jahr besonders gut gediehen und haben sich bis in Nachbars Garten ausgebreitet. Die wirklich prächtigen Exemplare haben unsere Nachbar*innen im Seniorenheim begeistert und so haben wir uns entschlossen, ihnen die Kürbisse zum Geschenk zu machen. „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!“



Seit mehr als 2000 Jahren werden in China Drachenbootrennen abgehalten. Damit sollen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen und die Geselligkeit gestärkt werden. Auch in Ottensheim an der Donau haben sich Drachenbootrennen etabliert. Unsere Wohngruppe „Ottensheim SAT“ ist immer mit dabei und hat auch heuer wieder den Drachenschwanz gewonnen. Herzliche Gratulation!

DRACHENBOOT-RENNEN



GENERATIONEN-TAG IN SCHÖN



Mit Pinseln und bunten Farben haben sich viele Familien von Schön-Mitarbeiter*innen beim Generationentag im Sommer gemeinsam betätigt. Nach einem gemeinsamen Besuch am Arbeitsplatz von Mama, Papa, Oma, Opa, Tochter oder Sohn,... malte jede Familie ein neues Schild für eine der 17 Bahnen des Minigolfplatzes in Schön. Bei wunderbarem Wetter konnten die Mitarbeiter*innen mit ihren Lieben danach noch im Freien jausnen und den Tag gemütlich im Gelände ausklingen lassen.

Im Oktober und November waren in der Galerie KULTURFORMEN am Linzer Pfarrplatz Bilder von Madame Stella Mbe Mbo zu sehen. Madame Stella ist 46 Jahre alt, sie lebt in Kinshasa, in der Demokratischen Republik Kongo in Zentralafrika. Sie wurde ohne Beine, ohne Unterarme und Hände, geboren. Sie selbst bezeichnet sich als „Kunstmalerin“, malt ihre Bilder teilweise mit dem Mund, teilweise mit den Oberarmen. Darüber hinaus sind es aber die Botschaften ihrer Malerei, die uns bewegen und uns staunen lassen: Auch sie setzt mit ihren Bildern ein Plädoyer für Menschen mit Beeinträchtigungen.

MADAME STELLA MBE MBO



ÜBER DEN WOLKEN



Unserem Kunden Franz wurde ein Herzenswunsch erfüllt: Er durfte mit einem Hubschrauber mitfliegen! Auch sein Freund Lukas und eine Betreuerin durften mit von der Partie sein. Für alle drei war es ein unvergessliches Erlebnis! Ein herzliches Dankeschön allen, die geholfen haben, den Wunsch zu erfüllen!

Auch in diesem Jahr hat unser Therapieteam wieder die „Therapietage“ für ihre Patient*innen angeboten. Im Rahmen dieser Tage kann auf die persönlichen Anliegen der Teilnehmer*innen im Alltagssetting besonders eingegangen werden. Darüber hinaus lassen sich verschiedene therapeutische Maßnahmen und Aktivitäten in der Gemeinschaft leichter umsetzen. Die Dynamik, die während der Therapietage entsteht, hilft den Patient*innen im Sinne von Empowerment. Sie stärken ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein nachhaltig.

INTENSIV-THERAPIETAGE



Im Juli radelten die Teilnehmer*innen des 1. Radhaus-Rad-tages durch die schöne Stadt Linz. Start und Zielpunkt war das Café Viele Leute am Pfarrplatz, von wo aus eine Vormittagstour die Donaulände entlang in den Winterhafen und dann nach Urfahr führte. Nach einer Stärkung mit Erdäpfelgulasch und Getränken am Pfarrplatz fuhr die Gruppe mit den Fahrrädern, darunter viele unterschiedliche Spezialräder, durch die Innenstadt bis zum Musiktheater und über die Landstraße – mit einem Abstecher auf den OK-Platz, bei dem Landesrätin Birgit Gerstorfer besucht wurde – retour. Es war ein wunderbarer und lustiger Ausflug an der frischen Luft.

IM RAD-KONVOI DURCH LINZ





WIR OBERÖSTERREICHISCHE ZUSAMMENHALTER.

Für unsere Mitmenschen da zu sein, gibt uns ein gutes Gefühl.
Sehr gerne sind wir Partner vieler sozialer Institutionen im Land.

Ober  österreichische
www.keinesorgen.at



WIR SUCHEN...

Diplomkrankenschwester*innen
Pflegefachassistent*innen
Pflegeassistent*innen

bewerbung@institut-hartheim.at
www.institut-hartheim.at

Das Institut Hartheim ist eines der Kompetenzzentren zur Begleitung und Pflege von Menschen mit kognitiven und mehrfachen Beeinträchtigungen in Oberösterreich. Um den hohen Standard in der Betreuung auch weiterhin zu gewährleisten, suchen wir Professionist*innen zur Verstärkung unserer Teams.



Unsere Zusatzleistungen für Sie:



Aus- und
Weiterbildung



Supervision



Werteorientiertes
Unternehmen



Familienfreundliches
Unternehmen



Familienfest



Gesundes Essen
Kantine



Flexible Arbeitszeit
(Work-Life-Balance)



Gratis
Parkplätze

Mögliche Dienstorte:

Alkoven (Zentrale)
Eferding
Feldkirchen
Hartkirchen
Marchtrenk

Neuhofen
Ottensheim
Prambachkirchen
Wels
Wilhering